

## Pressemitteilung

Berlin, 6. März 2015

### Schäuble fassungslos über Varoufakis

### Deutschland fassungslos über Schäuble und Merkel

Die deutsche Öffentlichkeit macht sich keine Illusionen über die Werthaltigkeit der griechischen Zusagen. Im Deutschen Bundestag stellte einer der Dissidenten die Frage an das Hohe Haus: „Würden Sie Herrn *Varoufakis* einen Gebrauchtwagen abkaufen?“

Die rhetorisch gemeinte Frage ist in der Sache ein scharfer Angriff gegen Finanzminister *Schäuble*. Während *Schäuble* in der Öffentlichkeit als „scharfer Hund“ aufgetreten war („Kein Geld ohne Einhaltung der Vertragszusicherungen“), geht es ihm und der Bundesregierung vor allen Dingen um Gesichtswahrung. Daher hatte die Bundeskanzlerin beim Eintreffen in Brüssel bereits in vorauseilendem Gehorsam erklärt, man müsse kompromissbereit gegenüber Griechenland sein.

Gefangen von der eigenen Fehlprognose („Scheitert der Euro, so scheitert Europa“) sowie den grotesken Fehleinschätzungen beim ersten Griechenlandpaket 2010 über die Reformfähigkeit und -willigkeit dieses wenig europäischen Landes, gaukelt *Schäuble* der deutschen Öffentlichkeit vor, dass Deutschland gegenüber Griechenland noch werthaltige Forderungen habe und die Chance einer Rückzahlung der ausgereichten Kredite weiterhin bestehe.

Professor *Roland Vaubel* meint deshalb, dass *Schäuble* immer wieder nachgeben werde, um die Fiktion „*Der Steuerzahler würde sein Geld wiederbekommen*“, aufrechtzuerhalten. *Vaubel*: „Das schlimmste, was ihm (*Schäuble*) passieren kann, ist daher, dass sich die neugriechische Regierung als zahlungsunfähig erklärt – sowie es viele Regierungen, auch griechische, vor ihr getan haben... Hier ist *Schäubles* empfindlichste Stelle – seine Achillesferse“.